**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband
**Band:** 25 (1978)
**Heft:** 9

**Artikel:** Die Kulturgüterschutzräume im Zentrum der Bundesstadt Bern
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-366525

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die Kulturgüterschutzräume im Zentrum der Bundesstadt Bern

Das Gebäude, das heute die Burger-, Stadt- und Universitätsbibliothek in Bern beherbergt, wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut und dient seit 1787 als Bibliothek. Seit geraumer Zeit litt die Bibliothek unter Raummangel in den Büchermagazinen, aber erst 1968 konnte mit der umfassenden Sanierung begonnen werden.

Die Lage des schönen barocken Gebäudes in der berühmten Berner Altstadt verhinderte von vornherein eine oberirdische Erweiterung, daher musste man nach anderen Möglichkeiten suchen und fand dabei folgende Lösung, die auch den Kulturgüterschutz in hervorragender Weise berücksichtigt:

Alle neuen Büchermagazine wurden in einer fünfgeschossigen Unterkellerung des Bibliothekshofes, der anschliessenden Hälfte der Herrengasse und teilweise der bestehenden Seitenflügel untergebracht. Pro Geschoss stehen 700 m² Grundfläche zur Verfügung.

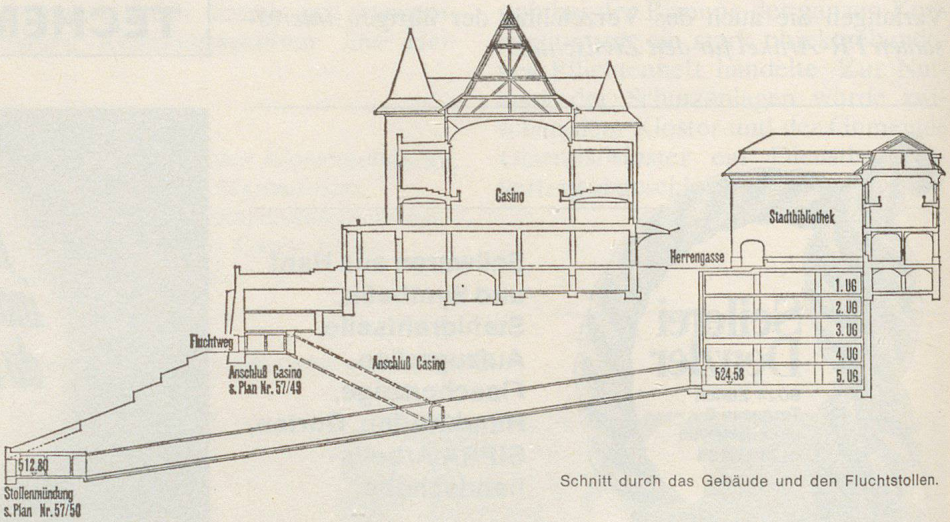
Das 1. Untergeschoss ist als Handbibliothek eingerichtet mit Arbeitsplätzen, die durch feste Büchergestelle voneinander getrennt sind. Offene und verschiebbare Gestelle enthalten rund 210 000 Bände. Das 2. und 3. Untergeschoss sind eigentliche Büchermagazine. Sie sind mit Rollgestellen ausgerüstet, was eine optimale Ausnützung der kostspieligen Räume gewährleistet. Hier stehen zusammen 25 km Tablare zur Verfügung, das entspricht einem Fassungsvermögen von 750 000 Büchern.

Das 4. und das 5. Untergeschoss bilden zusammen eine 3-atü-Schutzzelle. Im 4. Untergeschoss befindet sich der Sammelschutzraum für 550 Personen mit Küche, Vorratsraum, WC-Anlagen und Kommandoposten. Dieses Geschoss bildet die Raumreserve für die ständig wachsenden Bücherbestände. Es soll später auch mit Rollgestellen eingerichtet werden; bis zu diesem Zeitpunkt wird es vermietet.

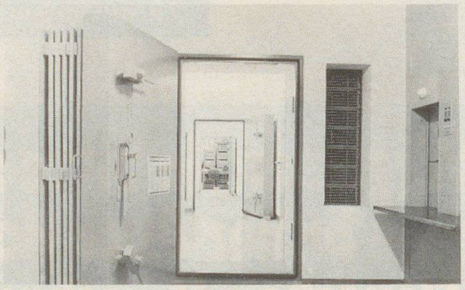
Das 5. Untergeschoss enthält den Kulturgüterschutzraum. Er hat eine Nutzfläche von 630 m² und einen nutzbaren Rauminhalt von 1575 m³. Vier Fünftel des Raumes sind durch Rollgestelle belegt, die über rund 8000 Tablarmeter oder Platz für 240 000 Bücher verfügen. Das restliche Fünftel ist für die Glasfenster des Münsters und für andere bibliotheksfremde Kulturgüter reserviert.

Besondere Beachtung verlangte der Schutz gegen die mittelbar schädigenden Auswirkungen bewaffneter Konflikte. Die folgenden Lösungen schienen dazu geeignet zu sein: Zum Schutz gegen Feuer und Hitze wurden die Decken über dem 1., 4. und 5. Untergeschoss mit einem hitzebeständigen Isoliermaterial belegt. Zusammen mit den sehr massiven Betondecken kann dieses Material das Kulturgut vor Hitze und Feuer ohne weiteres schützen, auch wenn darüber die ganze Altstadt brennen sollte. Das wurde jedenfalls durch einen beigezogenen Experten bestätigt, der umfangreiche Untersuchungen anstellte. Unter anderem hat er auch Erfahrungen aus Stuttgart und Hamburg aus dem letzten Krieg ausgewertet.

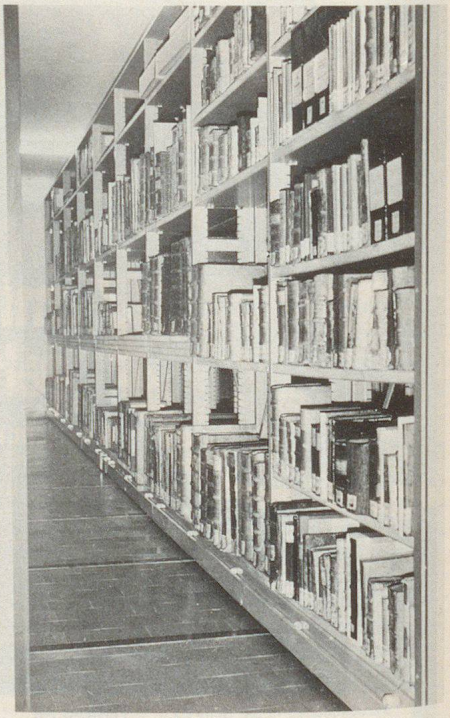
Als Schutz gegen Nässe wurde das ganze Bauwerk in eine wasserdichte Haut eingepackt. Bei einer Beschädigung dieser Haut durch kriegerische Einwirkungen könnte eindringendes Wasser durch die bestehenden Bodenabläufe über den Fluchtstollen nach der Aare abfliessen. Das über den Boden fliessende Wasser würde dabei die eingelagerten Kulturgüter nicht beschädigen, weil die untersten Tablare 15 cm über dem Boden liegen.



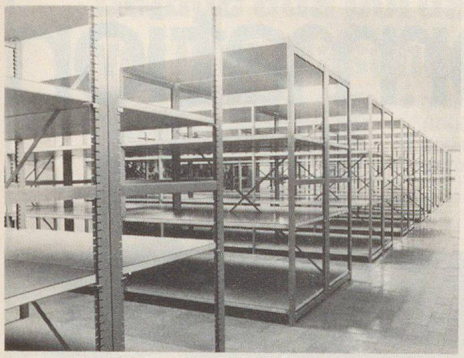

Schnitt durch das Gebäude und den Fluchtstollen.



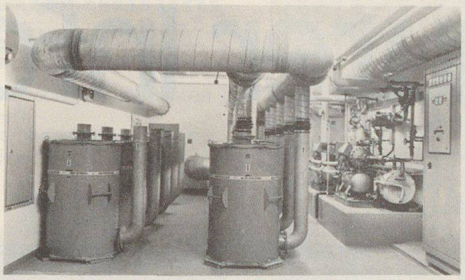
*Durchblick der Schutzräume der Burger-, Stadt- und Universitätsbibliothek der Bundesstadt im 5. Untergeschoss mit einer Nutzfläche von 630 m³.*



*In endlosen Gestellgängen sind die wertvollen Bände tief unter der Erde gesichert untergebracht.*



*Hier stehen im 2. und 3. Untergeschoss 25 km Tablare mit einem Fassungsvermögen von 750 000 Büchern.*



*Zu unterirdischen Schutzräumen jeder Art gehören auch entsprechende technische Einrichtungen, wie eine Notstromgruppe, Filteranlagen und weitere Ausrüstungen im Dienste des Über- und Weiterlebens.*

Zum Schutz gegen Feuchtigkeit wurden sämtliche Aussenwände mit einer htermischen Isolation versehen. Zusätzlich sind zwei Entfeuchtungsgeräte installiert, die der Raumluft täglich 46 Liter Wasser zu entziehen vermögen. Die Ventilationsanlage, die gemeinsam mit dem Zivilschutz erstellt wurde, sorgt für die genügende Versorgung mit Sauerstoff und schützt den Raum vor atomarer und chemischer Verseuchung. Gleichzeitig kann sie die Raumluft befeuchten, wenn diese zu trocken wird. Selbstverständlich können alle diese Apparate und sämtliche Lichtquellen von der Notstromversorgungsanlage gespeist werden. Auch die Lifte sind an die Notstromversorgung angeschlossen, was eine schnelle Evakuierung ermöglichen würde. Als gemeinsamer Fluchtweg für beide Schutzräume dient ein Stollen, der am Aaretalhang mündet. Dieser Stollen dient zugleich zur Ableitung des anfallenden Wassers. Ein unterirdisches Bauwerk bei der Stollenmündung enthält die Notstromversorgungsanlage und die Ventilationszentrale. Das Kühlwasser für Ventilation und Notstromdiesel wird der Aare in einem weiteren unterirdischen Bauwerk entnommen. Ein Seitenstollen, der in den Keller des Casinos führt, ermöglicht den sich dort aufhaltenden Personen die Mitbenützung des Zivilschutzraumes. Ein Wasserreservoir und eine Anlage, die Aarewasser zu Trinkwasser aufbereitet, dient dem Zivilschutzraum. Jedes Untergeschoss besitzt eine seiner Zweckbestimmung entsprechende Klimaanlage. Sämtliche Räume sind durch eine automatische Feuermeldeanlage gesichert.

# Appell

**des Beauftragten für den koordinierten Sanitätsdienst des Direktors des Bundesamtes für Zivilschutz und des Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes**
an die zivilen Verbraucher humaner Eiweisspräparate

**Landesreserve an humanen Albuminlösungen für den Katastrophenfall**

Armee und Zivilschutz lagern seit vielen Jahren eine bedeutende Reserve an menschlichen Eiweissen. Bis 1976 bestand sie aus Trockenplasma.
Da Trockenplasma im zivilen medizinischen Sektor nicht mehr verwendet wird, haben sich Armee und Zivilschutz entschlossen, ihre Reserven in Form von Albuminlösungen anzulegen. Die Höhe dieser Reserve wurde nach eingehenden Studien auf etwa 80 % eines normalen Jahresverbrauches an humanen Eiweissen festgelegt. Albuminlösungen sind aber nur beschränkt haltbar. Um die in unserem Lande aus freiwillig und unentgeltlich gespendetem Blut hergestellten Präparate nicht verderben zu lassen, haben Armee und Zivilschutz Austauschverträge mit dem Schweizerischen Roten Kreuz abgeschlossen. Das SRK liefert die frischen Albuminlösungen zuerst in die Lager der Landesreserve. Hier werden sie unter «Fabriklager»-Bedingungen, das heisst bei 5–7 °C, aufbewahrt. Das bedeutet, dass die Präparate, wenn sie nach spätestens einem Jahr von der Landesreserve in den Zivilverbrauch übergeführt werden, immer noch während mehr als zwei Jahren ohne Qualitätseinbusse verwendbar bleiben.

Der Gesamtwert der Landesreserve an humanen Eiweissen beträgt etwa 8–9 Mio. Franken. Durch das oben beschriebene Durchlaufsystem (Fabrikation–Landesreserve–Zivilverbrauch) stehen sowohl im Katastrophenfall als auch für den Zivilbedarf immer frische, hochwertige Präparate zur Verfügung, wobei nur ein kleiner Betrag für Lagerung und Handling nötig ist. Damit haben wir als einziges Land der Welt eine Reserve an humanen Eiweissen für den koordinierten Sanitätsdienst in allen strategischen Fällen, die ohne das obige Durchlaufverfahren Millionen kosten würde.
Damit die gesamtschweizerische, für den koordinierten Sanitätsdienst bedeutungsvolle, Lagerhaltung humaner Eiweisspräparate im vorgestellten Rahmen sichergestellt werden kann, ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten, das heisst
– der zivilen Verbraucher
– der Armee, des Zivilschutzes und
– des SRK
eine Vorbedingung.
Falls einer der drei Partner diese Zweckgemeinschaft verlassen würde, wäre das Roulement der für den koordinierten Sanitätsdienst bereitgestellten Reserve ernstlich in Frage gestellt.

Der Beauftragte des Bundesrates für den KSD
Abteilung für Sanität des EMD

Der Oberfeldarzt: *Divisionär André Huber*

Bundesamt für Zivilschutz
*Der Direktor:*
*Prof. Dr. Hans Haug*

Schweizerisches Rotes Kreuz
*Der Präsident:*
*Hans Mumenthaler*

# Bausteine im

## Folgende Firmen beteiligen sich massge

**mesa**

**Tische und Stühle**
**Gratiskatalog**

Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Tel. 057 7 21 11

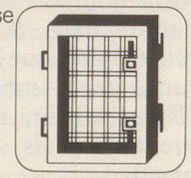
**Famos**

**Gas-Anzünder**
für autogene Schweissanlagen

Schutzgitter für industrielle Zwecke
Draht- u. Metallwarenfabrikation * Mechanische Werkstätte

**DRAHT-PFISTER**
8050 Zürich, Regensbergstrasse 216, Telefon 01 46 75 77

Schutzraum-Abschlüsse und Belüftungsanlagen für private Schutzräume und Zivilschutz-Organisationen.



Serramenti blindati e impianti di ventilazione per rifugi privati e centri di protezione civile.

**Marchi AG**
**CH-3000 Bern 5**
Telefon 031 25 16 25

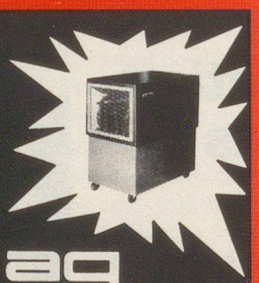
**Marchi Officine SA**
**CH-6934 Bioggio**
Telefono 091 59 16 31

**Notstromanlagen**

Schlüsselfertig nach TWO
für jede Objektgrösse, direkt vom Spezialisten:

Hans F. Würgler, 8910 Affoltern a.A. Industriestrasse 19, Tel. 01 - 99 44 15

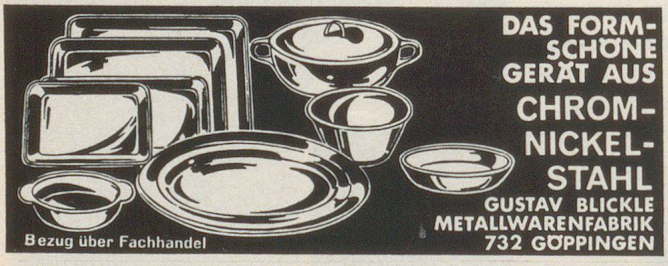
**RAUMLUFTENTFEUCHTER**
**schützen Gebäude, Installationen und Material bei zu hoher FEUCHTIGKEIT**



**pretema ag**
8903 Birmensdorf-Zürich Telefon 01 737 17 11

**SAND-SÄCKE & GEWEBE**
aus Jute und/oder Polypropylen

**RELIANZ AG, ZÜRICH**
Postfach, CH-8906 Bonstetten
Telefon 01 700 21 33, Telex 53 644a reli ch



DAS FORM-SCHÖNE GERÄT AUS
CHROM-NICKEL-STAHL
GUSTAV BLICKLE
METALLWARENFABRIK
732 GÖPPINGEN
Bezug über Fachhandel


Jubiläumsausgabe Oktober 1978

## Courrier du lecteur

Une nouvelle rubrique paraîtra prochainement dans la partie romande de notre revue. Sous le titre **«J'écris librement ce que je pense librement»,** nous aimerions établir un dialogue constructif, un échange positif de points de vue, bien entendu toujours dans le respect de la vérité, de la réalité et de la courtoisie, en évitant toute polémique et toute allusion et attaque personnelle. Suggestions et propositions, à adresser à la rédaction, sont d'ores et déjà les bienvenues.

## Berichtigung

In unserer Septembernummer wurden auf Seite 289 durch ein Versehen – für das wir uns hiermit entschuldigen – beim Appell für die Schaffung einer Landesreserve an humanen Albuminlösungen für den Katastrophenfall, die Unterschriften des Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Direktors des Bundesamtes für Zivilschutz vertauscht. Unsere mit den Verhältnissen gut vertraute Leserschaft dürfte keine Schwierigkeiten gehabt haben, die richtigen Namen an den richtigen Platz zu setzen.

Redaktion «Zivilschutz»